

stand einer Spottlitanei, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Darin heißt es z. B.: „Du Vater der abtrünnigen Kirchen Gottes. Weich von uns. / Du Sohn, ein Erlöser der unzufrieden(en) Juden. Weich von uns. / Du eigensinniger Freigeist. Weich von uns“ (629). Schon dieses einzige Beispiel zeigt, wie notwendig es war, den Nachweis für die Unhaltbarkeit der Entstehungsgeschichte der Deggendorfer Gnad zu erbringen.

Das Ergebnis der gründlichen Arbeit Eders hat inzwischen schon selbst Geschichte gemacht. Laut einem Hirtenwort des Regensburger Bischofs vom 25. März 1992 wurde die Fortsetzung der bisherigen Wallfahrt verboten. Der Bischof schreibt u. a.: „Da jetzt die Haltlosigkeit jüdischer Hostienschändungen auch für den Deggendorfer Fall endgültig bewiesen ist, ist es ausgeschlossen, die ‚Deggendorfer Gnad‘ – noch dazu als ‚Eucharistische Wallfahrt der Diözese Regensburg‘ – weiterhin zu begehen.“ Damit wird die Linie fortgesetzt, die vor einigen Jahren Bischof Reinhold Stecher in Innsbruck bezüglich der Verehrung des angeblichen jüdischen Ritualopfers Anderl von Rinn eingeschlagen hat.

Wenn Manfred Eder abschließend meint, es solle „sorgfältig erwogen werden“, „ob die Erhaltung der an und in der Grabkirche (von Deggendorf) noch vorhandenen Relikte der ‚Gnad‘-Geschichte noch zu rechtfertigen ist, so möchte ich zu äußerster Vorsicht mahnen. Mit Bilderstürmen dieser oder jenen Art hat man Probleme noch nie wirklich gelöst, sondern eher durch sachliche Auseinandersetzung, wofür ja die vorliegende Dissertation ein ausgezeichnetes Beispiel abgibt.

Linz

Rudolf Zinnhobler

LITURGIE

■ HEINZ ANDREAS / RENNINGS HEINRICH (Hg.), *Gratias agamus*. Studien zum eucharistischen Hochgebet. Für Balthasar Fischer. Freiburg 1992. (545). Geb. DM 78,-.

Die Festgabe für den verdienten Professor Dr. Balthasar Fischer zu seinem 80. Geburtstag enthält 35 Beiträge, die in alphabetischer Reihenfolge nach Autoren geordnet sind. Diese Anordnung ist nicht unbedingt ein Vorteil, doch werden dadurch die vielfältigen und divergierenden Fragen zum Hochgebet umso augenscheinlicher: die theologischen Fragen, die sich der Anamnese, Eucharistie und Communio zuordnen lassen und in namhaften Beiträgen beleuchtet werden; die Frage zur geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Gestalt; die vielfältigen Fragen zu einzelnen Hochgebeten, die Untersuchung einzelner Detailfragen, die man meist mit großem Gewinn liest, manche aktuelle Frage wie etwa „Jugendliche und Eucharistiegebet“, „Inklusive Hochgebete“, „Gemeindeakklationen im Hochgebet“ u. a. Wenigstens in drei Beiträgen wird auch das Hochgebet der Orthodoxen und Evangelischen Kirche einbezogen. Weniger beachtet wird der konkrete Vollzug, z. B. die gesangliche Gestaltung, die für das „Gelingen“ von großer Bedeutung ist. Das Buch wird durch ein ausführliches Register abge-

schlossen, wodurch denselben, aber an verschiedenen Orten angesprochenen Themen leicht nachgegangen werden kann.

Bei der großen Zahl der Beiträge ist es nicht möglich, auf einzelne speziell einzugehen. Vielleicht wird man auch nicht für alle Beiträge Interesse aufbringen. Dennoch: Die theologische und spirituelle Beschäftigung mit dem Hochgebet ist wichtiger denn je und die Voraussetzung für einen guten Vollzug. Deshalb ist den Herausgebern für die Initiative zu danken und das Buch zu empfehlen – nicht nur den unmittelbar davon betroffenen Priestern, sondern ebenso denen, die sich mit den Priestern um eine gute Gestaltung der Messe mühen. Es ist ein wichtiger Beitrag, daß das Hochgebet nicht das unbewältigte Problem zwischen Wortgottesdienst und Kommunionempfang bleibt, sondern auch im Erleben „Mitte und Höhepunkt“ (AEM 54) der ganzen Feier wird.

Nachdem hier eine für den interessierten Leser überaus bereichernde „Analyse“ der vielfältigen Fragen vorgenommen wurde, wäre es ein pastoralliturgisches Desiderat, für die Verkündigung und die Katechese, aber ebenso für die Feier eine brauchbare „Synthese“ des Hochgebetes und der Messe überhaupt zu erhalten.

Linz

Hans Hollerweger

■ EMMINGHAUS JOHANNES H., *Die Messe. Wesen – Gestalt – Vollzug*. 5. Auflage, durchgesehen und überarbeitet von Th. Maas-Ewerd. (Schriften des Pius-Parsch-Instituts, Bd. 1). KBW, Klosterneuburg 1992. (317). Kart. S 378,-/DM 56,80/sfr 49,80,-.

Wenige Jahre nach dem Tod von J. Emminghaus (1916–1989) liegt nun das 1976 erstmals erschienene (vgl. Besprechung von H. Hollerweger in ThPQ 125 (1977) 132), bald zum Standardwerk gewordene Buch in einer Neubearbeitung vor. Der Eichstätter Liturgiewissenschaftler Th. Maas-Ewerd hat es durchgesehen und neuere Entwicklungen und Erfahrungen eingearbeitet (besonders im Teil über die Feier der Messe und bei den Literaturhinweisen), so daß dieses Buch – nicht zuletzt wegen seiner verständlichen Darlegung – nach wie vor allen, die mit der Gestaltung von Meßfeiern befaßt sind, zu empfehlen ist.

Linz

Albert Scalet

■ HOFFSÜMMER WILLI, *Kindern die Messe erklären in Zeichen, Geschichten und Spielen*. Herder, Freiburg 1991. (123). Kart. DM 17,80.

Der durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannte Pfarrer W. Hoffsümmer legt hier ein Buch vor, das als Ergänzung zu den bestehenden Erstkommunionmappen gedacht ist und Kindern in 22 Gruppenstunden die wichtigsten Elemente der Messe erschließen will. Eine bunte Palette an Ideen, Geschichten und Zeichen wird angeboten, so daß die vom Verfasser selbst geäußerten Bedenken, die vielen Informationen könnten leicht das Wesentliche überdecken (9), nicht unberechtigt sind. So ist zu fragen, ob ein bloßes Aneinanderreihen möglichst vieler Vergleiche (z. B. 61ff: Weizenkörner, Trauben, Bambus und Pelikan als Verdeutlichung einer „Verwand-